Beim Challenge in Roth starten heuer auch zwei Handicap-Staffeln

Wenn die Behinderung Nebensache ist

Von Melanie Kunze

ROTH – In diesem Jahr gibt es zwei besondere Staffeln beim Challenge Roth: die Handicap-Staffeln. Menschen, die mit einer Behinderung geboren wurden oder die nach einem Schicksalsschlag körperlich beeinträchtigt sind, haben sich nicht aufgegeben. Im Sport finden sie einen Ausgleich und vollbringen Höchstleistungen.

Es ist ein Albtraum: Man wacht nach einer schweren Operation auf und kann seine Beine nicht mehr bewegen. Für Matthias Schindler war das kein Traum. Es war bittere Wirklichkeit. Er hatte einen drei Zentimeter großen Tumor im Rückenmarkskanal, der bei einer Routineuntersuchung entdeckt wurde. Beschwerden hatte er nie. Ärzte versprachen ihm, dass er nach der OP wieder ganz normal laufen kann. Sie sollten sich irren. Matthias Schindler wurde nach der mehrstündigen Operation zum Schwerbehinderten im Rollstuhl.

„Das kann man nicht beschreiben", sagt Matthias Schindler, „wenn man aufwacht und spürt ab der Hüfte nichts mehr." Schindler war damals 28 Jahre alt, liebte seinen Beruf. Er ging als Polizist auf Streife.

Nach der Operation verlor der Nürnberger zeitweise jeden Antrieb, legte Gewicht zu, musste aufgrund seiner schweren Behinderung in den Innendienst versetzt werden. Es schien, als habe er sein Schicksa einfach so hingenommen und aufgehört zu kämpfen. Bis eines Tages ein guter Freund zu ihm sagte: Du kannst so nicht weitermachen.

Seine Worte blieben nicht wirkungslos. Schindler wollte das, was ihm an Motorik geblieben ist, nutzen. In einer sechsmonatigen stationären Therapie musste er zunächst jeden Schritt neu lernen. Denn die Verletzung an der Wirbelsäule ist zwar irreparabel und seine Beine fühlen sich wie eingeschlafen an. Aber es war für ihn möglich, wieder auf beiden Beinen zu gehen.

Viele Menschen würden mit ihrem Schicksal hadern. Matthias Schindler, heute 35 Jahre alt, ist ein Mann, der gern lacht und ohne Groll von der Vergangenheit erzählt. Vielleicht auch deshalb, weil er etwas für sich entdeckt hat, das ihm neben seiner Familie Halt gibt: Sport.

Wer Matthias Schindler auf seinem Rennrad sieht, würde ihm seine Schwerbehinderung nicht ansehen. „Stürze hatte ich schon viele", sagt Schindler. Manchmal plagen ihn Spasmen. Dann kann er die Beine nicht kontrollieren und verliert das Gleichgewicht. Er trägt Schuhe, die er in die Pedale einklinken kann. Ansonsten würden die Beine wegrutschen; ernsthaft verletzt hat er sich bisher nicht. Seit vier Jahren fährt er Rennen. Als er damit anfing, benötigte er noch Hilfe beim Aufsteigen. Heute ist das für ihn kein Problem mehr.

Nach seinem ersten Jahr im Sattel hatte er 6000 Kilometer auf dem Tacho. Für den Profibereich musste er noch eine Schippe drauflegen. Allein das Radtraining umfasst jährlich rund 18 000 Kilometer. Hinzu kommen spezielle Einheiten in Trainingslagern und Wettkämpfe. Die Arbeitsstunden bei der Polizei reduzierte er, damit er sich auf die Wettkämpfe konzentrieren kann.

Schindler, der Anfang Juni deutscher Meister im Straßenrennen wurde und im September bei den Weltmeisterschaften der Paracycler in Südafrika antreten will, fiebert dem Datev Challenge Roth entgegen.

„Der Challenge ist ein toller Wettbewerb." Die 180 Kilometer auf dem Rad will er in fünf bis sechs Stunden schaffen. Er freut sich auf die Zuschauer. „Im Behindertensport stehen weniger Menschen am Straßenrand und sehen zu."

In der Staffel von Matthias Schindler übernimmt Manuela Grothkopp den Schwimmpart; Mario Hager und Sigrid Lißeck teilen sich die Marathonstrecke. Alle haben eine Hörbehinderung.

„Das Laufen hat mich immer wieder aufgebaut. Beim Laufen hat man einen freien Kopf", so Sigrid Lißeck. Die 44-Jährige kann seit ihrer Geburt nicht hören. Mit ihrem gehörlosen Freund Mario Schröder, der mit den ebenfalls gehörlosen Frauen Claudia Platzek und Alexandra Götz in der Staffel „Radsport Buchstaller Deaf Tri-Team" starten wird, trainiert sie seit Jahren, hat in Dortmund und Gelsenkirchen Halbmarathons absolviert. Lißeck erreichte nach gut zwei Stunden das Ziel. Das peilt sie auch am Sonntag an.

Eine gesonderte Wertung für die beiden Handicap-Staffeln, die vom Radsportgeschäft Buchstaller in Hilpoltstein unterstützt und zusammengestellt wurden, gibt es nicht. Die fünf gehörlosen Sportler tragen lediglich T-Shirts mit einem Ohr, das durchgestrichen ist.

Da Sigrid Lißeck beim Wettkampf kein Hörgerät tragen kann, wird sie besonders wachsam laufen. „In Roth mitzumachen ist für mich ein einmaliges Erlebnis. Ich finde es klasse, dass es zwei Handicap-Staffeln gibt. Damit können wir zeigen, dass Behinderte es auch schaffen", so die 44-jährige Läuferin.

Paracycler Matthias Schindler absolviert für die Handicap-Staffel, die heuer erstmals beim Challenge startet, die 180 Kilometer. *Foto: Oliver Kremer*

HCE startet

Zum A komm in die

ERLANGEN – gegen den TB HC Erlangen a (31. August, 19 Saison als Ha

Dabei wird dersehen mit d deten Isaias nach seinem Franken vor beim Traditio per Bergland hatte in der zu gerade noch schafft.

Auch das z zu einer un statt: Am 3. S von Trainer tags um 12.3 gart an, ehe tag, 20.30) d der Nürnber Partie des e Füchsen B 12. Oktober

Andersson bi Mittwoch zu

Bevor zuv Nussloch bei erste Pflicht müssen die berüchtigte Andersson u el Wittke. Woche bitte die Laufbah Kraftraum.

Dann wer Nico Büdel Schröder (V nes Sellin Skof (Paris stoph Stein sowie eine morgen prä Außerdem ter und Ma nen „U 23" schrieben Neuzugang mer 2016 gekommen bandrisses spiel bestr

Vom 22 ningslage österreich

Nürnberger Hobby-Segler restaurierte Korsaren in Handarbeit